

NEUWITTENBEKER DORF-GEFLÜSTER

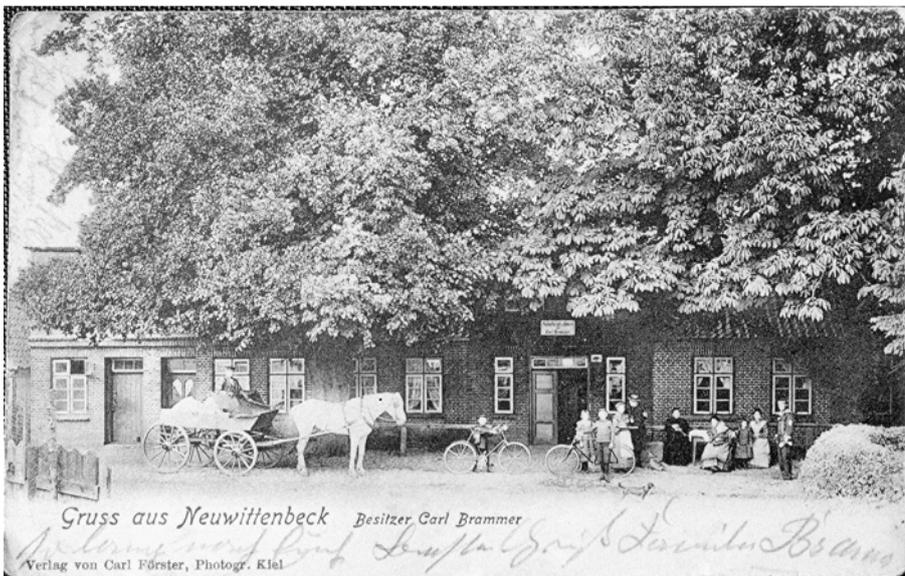
Bürgerzeitung für das Gemeindegebiet

133. Ausgabe

Nr. 2 - 2007

30. Jahrgang

Der lange Abschied von der „Linde“



Die „Linde“ im Jahre 1905

Befürchtet haben wir es schon ein paar Jahre lang, zur Gewissheit wurde es vor einigen Monaten, nun ist es Realität: Die „Linde“ ist abgerissen worden. Den älteren Neuwittenbekern hat das Herz geblutet, mit ansehen zu müssen, wie jeden Tag ein Stück mehr des altherwürdigen Gebäudes dem Abrissbagger zum Opfer fiel. Zuviel schöne Erinnerungen sind mit dem Gasthof „Zur Linde“ verbunden.

Weit über ein Jahrhundert lang war die „Linde“ der gesellschaftliche und kulturelle Mittelpunkt des Dorfes. Der älteste Teil des Gebäudes stammt aus dem Jahre 1816, so berichtet es die Neuwittenbeker Schulchronik. 1819 wurden davor eine Kastanie und eine Linde gepflanzt,

die beide nach 100 Jahren im Winter 1920/21 gefällt wurden. Auf den alten Ansichtskarten sind sie gut zu erkennen. Die Linde hat der späteren Gaststätte den Namen gegeben.

Die ersten Eigentümer sind nicht bekannt. In dem Verzeichnis der Handwerker und Gewerbetreibenden im Gutsbezirk Warleberg aus den Jahren 1853 - 1858 ist bereits ein Friedrich Brammer als Krugwirt und Höker verzeichnet. Sein Sohn Carl Brammer wird 1901 als Gastwirt genannt. Um 1900 wird das Gebäude um eine 2. Wohnung erweitert.

Nach dem Tod von Carl Brammer im Jahre 1920 übernimmt sein Sohn Max Brammer die "Linde". Er verkauft den Krug 1924 an Alfred Jensen aus Altwittenbek, der ihn



Ein Foto von 1954

Abschied von der „Linde“

wiederum 1930 an Adolf Jöhnk weiterverkauft. Nach dem 2. Weltkrieg übergibt Adolf Jöhnk die Gastwirt



Die Fußballer haben gerne in der „Linde“ gefeiert

schaft an seine Tochter und seinen Schwiegersohn, Dora und Max Willrodt. Diese bauen 1956 einen neuen Saal und neue Toiletten an und gliedern ebenfalls das direkt daneben befindliche ehemalige Schulbackhaus in das Gebäude ein.



Der Abriss beginnt

Ende 1978 zieht sich das Ehepaar Willrodt aus der Gastronomie zurück und verpachtet die Gastwirtschaft an den Getränkevertrieb Magnus Magnussen in Gettorf, der sie in mehr oder weniger kurzen Abständen an verschiedene Wirtsleute unterverpachtet. Erst als Anfang 1988 Christa Schentek die "Linde" übernimmt, blüht der Gasthof wieder auf und entwickelt sich wieder zum Treffpunkt des dörflichen Lebens.

Ende 1999 verkauft die Familie Willrodt die Gastwirtschaft an den Getränkegroßhandel Cohrt in Kiel. Die "Linde" wird für Umbau- und Renovierungsarbeiten "vorübergehend" geschlossen. Bei den Bauarbeiten werden angeblich größere Mängel an der Bau-

substanz entdeckt, deren Beseitigung nach Angaben des neuen Eigentümers eine Investition von 1,4 Mill. DM erforderlich machen.

Das ist dem Eigentümer zu teuer, und so lässt er das Gebäude langsam verfallen, bis am Ende nur noch der Abriss bleibt.

Viel gerätselt wird, was mit dem Grundstück in Zukunft geschehen soll. Konkretes Wissen besteht hierzu bei der Gemeinde nicht. Sicher scheint nur, dass der Eigentümer das Grundstück nicht mehr selbst nutzen will; er bemüht sich um einen Verkauf.

Ein Makler soll das Grundstück für eine Bebauung mit zwei Wohneinheiten anbieten. Allerdings hat die Gemeinde Neuwittenbek für den inneren Ortskern einen Bebauungsplan; dieser Plan gibt für das „Linden“-Grundstück die Bebauung mit einer Gastwirtschaft vor. Das wurde jüngst im Bauausschuss nochmals besonders betont.

Die „Linde“ vor ihrem Abriss als „Schandfleck“ zu bezeichnen, war sicher keine glückliche Formulierung des Bürgermeisters. Aber sich über mangelnde Unterstützung durch die Gemeinde zu beklagen, wie der Eigentümer in den KN wiedergegeben wurde, war schon provozierend. „Frech“ nannte Umweltausschussvorsitzender B. Brandenburg in seinem Ausschuss diesen Kommentar des Eigentümers.



Die letzte Ecke fällt

Und wohl auch als stv. Amtsvorsteher nimmt Brandenburg die Verwaltung besonders in Schutz; sie habe beständig, aber erfolglos versucht, mit dem Eigentümer Kontakt zu bekommen oder von ihm eine Stellungnahme zu erhalten. Wiederholt habe es in den letzten Jahren Besprechungstermine gegeben; alle Beteiligten seien auch erschienen – nur der „Linden“-Eigentümer blieb unentschuldigt fern.

Möglichst kurze Wege

Das ‚Nadelöhr‘ des Nord-Ostsee-Kanals, den Streckenabschnitt Königsförde-Holtenau zu beseitigen, plant derzeit die Wasserstraßenverwaltung des Bundes (wir berichteten). Denn nur auf dieser Strecke hat der Kanal noch den Ausbaustand von 1914. Der Kanal soll verbreitert werden, um dem ständig steigenden Verkehrsaufkommen auf dem Kanal Rechnung zu tragen. Der erste Bauabschnitt liegt auf Neuwittenbeker Gebiet, nämlich die (Innen-)Kurve Landwehr, also der Bereich zwischen Fähre Landwehr und Einmündung Warleberger Au. Vielleicht geht es schon in der zweiten Jahreshälfte 2008 los.



Insgesamt ca. 8,5 Mill. Kubikmeter Boden werden zu bewegen sein, wird geschätzt; ein nicht unbeachtlicher Bruchteil hiervon betrifft die Neuwittenbeker Ausbaustrecke. Grundsätzlich gilt die Faustregel, dass der abgebaute Boden oberhalb der Wasserlinie über Land abtransportiert, während der unterhalb des Wasserspiegels abgebaute Boden auf dem Wasserwege transportiert wird (sofern möglich über Spülrohre). Da auch die steilwandigen Uferbereiche sogleich mit abgeflacht werden sollen, wird folglich die größere Abraummenge über Land zu transportieren sein.

Im Umweltausschuss fasste Bernd Brandenburg die beiden Vorgaben aus Neuwittenbeker Sicht zusammen: möglichst kurze Transportwege, möglichst wenig Transportbewegungen durch geschlossene Ortschaften.

Beim ersten Scoping-Termin war der Themenbereich Bodentransport noch ausgeklammert worden. Die Kanalverwaltung hat inzwischen ein Planungsbüro eingeschaltet, welches sich nur dieses Themas annimmt.

Schlangenbrut

Das nach Süden ausgerichtete, steile Nordufer des Nord-Ostsee-Kanals lieben die Kreuzottern, besonders im Neuwittenbeker Gemeindegebiet. Hier ist eines der größten geschlossenen Kreuzotter-Vorkommen in Schleswig-Holstein. Darauf wurde bereits vor einigen Jahren in einer Vortragsveranstaltung des Naturschutzvereins hingewiesen. Der Kreuzotterbestand gilt allgemein als stark gefährdet.

Wenn in ein bis zwei Jahren mit der Kanalverbreiterung begonnen wird, verlieren die Neuwittenbeker Kreuzottern ihren Lebensraum. Mindestens diese Tiere zu retten, muss deshalb das Ziel sein; darauf wurde bereits im Umweltausschuss hingewiesen, wie auch im Vorstand des Naturschutzvereins.

Zumindest missverständlich klang dazu ein KN-Bericht über Aktivitäten aus Schinkel: „Gemeinsam mit dem Verein Ökologische Aktion will die ÖIS die Kreuzottern retten. Fragt sich nur wie. Einsammeln, zwischenlagern, zurücksetzen, sei die logische Reihenfolge.“ Der Schinkeler Meinolf Asschoff stellt jetzt auf Nachfrage klar, dass sie nicht selbst Hand anlegen wollen; auch die Schinkeler wollen nur auf die Bedrohung dieser Tiere durch den Kanalausbau hinweisen. Dies bestätigte inzwischen auch Schinkels Gemeindevertreter Uwe v. Ahlften (ÖIS).

Helmut Kasputtis

24214 Schinkel • Hauptstraße 47
Tel./Fax: 0 43 46 / 69 67

Fahrräder

Motorroller

Rasenmäher

Verkauf Ersatzteile Service

Fußball - Dorfturnier 2007

Prolog:

Also dann bis Sonnabend so um zwei Uhr nachmittags, o.k.?

Sonnabend? Nee, geht nicht, da ist doch das Dorfturnier!

Ach ja, wusste ich gar nicht, seit wann weißt Du das denn?

ndg 09.06.2007 Der Kampfrichtertisch steht, die Würstchenbude mit Clemens auch, die Tore sind aufgestellt, Karsten Breier (der Kampfrichter) testet ein letztes Mal das Mikrofon: es kann losgehen. Neun Mannschaften (Erwachsene) haben sich angemeldet, um am Fußballturnier 2007 des TSV Neuwittenbek teilzunehmen, dazu fünf Jugendmannschaften. Um 13.00 Uhr pfeift der Schiedsrichter das erste Spiel an: „Sparta“ („Wojteks“ Mannschaft) gegen „Bürgerpark“ (Gettorf).

So nach und nach kommen auch ein paar mehr Zuschauer. Denen ging es zum Teil wie einigen Mannschaften: Sie erfuhren eher durch Weitersagen einiger Eingeweihter vom Turnier. Schade, wie viele Zuschauer fanden - war das Turnier vor einigen Jahren ja fast



Fachkundiges Publikum

ein „muss“ für viele Neuwittenbeker und Fußball-interessierte aus dem Umland. Irgend etwas läuft da nicht rund...

Wojtek und seine Mannen waren wieder dabei und wollten es natürlich auch wieder wissen, kräftig unterstützt von den mitgereisten Freunden und Fans. In den letzten Jahren immer unter den Besten aber nie gesiegt – diesmal sollte es klappen. Es fing mit zwei Siegen auch gut an. Zum Schluss reichte es dann doch nicht zum lang ersehnten Sieg. Auch die Neuwittenbeker hatten ein Team zusammen bekommen. Ob ihr Name - „die Abgewrackten“ - nur Spaß oder Programm war, blieb bis zum Ende des Turniers ungeklärt.

Bei den Jugendlichen gab es eine Premiere: eine reine Mädchenmannschaft der vierten Klasse aus Neuwittenbeks Grundschule. Ute Frenz und Dörte Hartges hatte

begeisterte Mädchen zusammenbekommen, die mehr oder weniger begeistert gegen den Ball Traten. Mehr,



Letzte Anweisungen vor dem Spiel...

weil es offensichtlich Spaß machte, auch gegen die fast beängstigend überlegenen Jungenmannschaften zu zeigen, dass auch Mädchen Fußball mögen. Weniger, weil nicht immer klar war, was eigentlich mit dem Ball passieren sollte...

„Na wie lief 's?“ fragte ein Fan nach dem zweiten Spiel. Ergebnis: 0:5. „Gar nicht so schlecht“ antwortet Ute Frenz. „Wir haben uns verbessert“, ruft eins der Mädchen. „Wir haben mit einem Tor weniger verloren.“ Wenn das kein Sportsgeist ist!



Gegen 17.00 Uhr rief der Kampfrichter Karsten Breier



So sehen Sieger aus!



die Teams zur Siegerehrung auf. Begeistert nahm die Mannschaft „Crowntown“ (Kronshagen) den Wanderpokal entgegen. Außerdem

erhielten alle teilnehmenden Mannschaften eine Mettwurst und eine Flasche Sekt.

Nachtrag 1:

Nur 2006 meldeten sich wegen des unglücklichen Pfingsttermins weniger Mannschaften an. Für das Jubiläumsturnier 2008 (25 Jahre) und für Neuwittenbek bleibt zu hoffen, dass interessierte Mannschaften und die Presse im nächsten Jahr im Vorfeld besser informiert werden. Andernfalls könnte die schöne Tradition wegen Lustlosigkeit bald schon Vergangenheit sein.

Nachtrag 2:

Kurz vor Redaktionsschluss erfuhren wir, dass vereinsintern bereits die Weichen für eine bessere Vorbereitung 2008 gestellt werden.

Georg Cassel

Personalien

Beim 20. Kieler Hochbrückenlauf siegten **Anke Tiedemann** und **Torben Detlefsen**; die knapp 30 km lange Laufstrecke führte traditionell auch wieder durch die Gemeinde Neuwittenbek.

Er ist weggezogen und kommt nicht mehr: **Henning Fritz**, weltmeisterlicher Torwart bislang in THW-Diensten, war in den letzten Jahren gerne Gast im Obstcafé in Warleberg – und wurde dort auch gern gesehen.

Beim 244. Gildefest der Knochenbruchgilde wurden **Käte Schröder** und **Hauke Rahn** zum neuen Königspaar proklamiert.

Den Hauptpreis, je einen halben geräucherten Schinken, gewannen beim Preisschießen ebenfalls **Hauke Rahn**, beim Fischwerfen **Dieter Seeger** und beim Knobeln **Ingrid Kaiser**. Beim Jugend-Fischwerfen siegte **Tim Malmström**.

Den Mannschaftswettbewerb im Schießen gewann der **TSV Neuwittenbek** vor der **Siedlergemeinschaft** und der **Kyffhäuser Kameradschaft**.

Bürgersolarstromanlagen

Das NDG hatte Gelegenheit zu einem Gespräch mit dem Altenholzer Dr. Olav Vollstedt, der in den vergangenen drei Jahren vier Bürgersolarstromanlagen in Altenholz, Heikendorf und Eckernförde initiiert hat.

Dafür wurde er jetzt vom Verein "Zukunftsfähiges Schleswig-Holstein – Förderverein der Umweltakademie" mit einem Anerkennungspreis für sein "ehrenamtliches Engagement zur Förderung und Installierung von Fotovoltaikanlagen an gemeindlichen und schulischen Einrichtungen" ausgezeichnet.

NDG: Herr Vollstedt, wie sind Sie auf die Idee gekommen, Solarstromanlagen in Bürgerbeteiligung zu organisieren?

Vollstedt: Unser Haus verfügt über keine geeigneten Flächen für eine Solarstromanlage. Deshalb habe ich mich mit einem Nachbarn, der auf seiner Garage Platz dafür hatte, zusammen getan und im Januar 2004 eine Anlage gekauft. Alles wurde vertraglich geregelt. Was im Kleinen erfolgreich läuft, dachte ich mir, geht auch ein Paar Nummern größer.

NDG: Ihr erstes größeres Projekt haben Sie dann auch in Altenholz umgesetzt.

Vollstedt: Ja, im Sommer 2004 wurde die Sunnykids GbR geboren, die eine Anlage auf der AWO-Kita betreibt. 18 Gesellschafter haben 85.000 Euro investiert. Bisher wurden rund 38000 kWh eingespeist. Danach wurden die Projekte größer. Jetzt ist in Eckernförde die Anlage der Bürgersolar ECKERNFÖRDE GbR auf dem Dach der Gudewerdschule im Bau: Kosten 428.000 Euro, 34 Gesellschafter, prognostizierte Einspeisung pro Jahr 83.000 kWh.

NDG: Alle Projekte basieren auf dem Konzept von Bürgersolarstromanlagen. Was steht dahinter?

Vollstedt: Es liegt allen das folgende bewährte Konzept zugrunde: Bürger gründen eine Betreibergesellschaft, kaufen günstig eine große Anlage und betreiben diese auf einem angemieteten Dach. Der so erzeugte Strom wird zu 100 % an den örtlichen Energieversorger verkauft. Mit ihrer Einlage erwirtschaften die Gesellschafter eine attraktive Rendite. Die ökologischen, ökonomischen und sozialen Effekte dieser Investition sind überaus positiv. Alle am Projekt beteiligten Akteure profitieren letztlich davon.

NDG: Sie haben in diesem Zusammenhang auch von Leuchtturmprojekten gesprochen. Was meinen Sie damit?

Vollstedt: Diese Gemeinden haben bei den Projekten eine Vorreiterrolle übernommen und zu symbolischen Beträgen Dachflächen vermietet. Nachgewiesenermaßen regen Bürgersolarstromanlagen auch Einzelpersonen an, sich eine Solarstromanlage aufs Dach zu setzen. Das geht natürlich nur bei Besitz eines geeigneten Daches. Bei einer Betreibergesellschaft können sich hingegen viele Bürger beteiligen,

insbesondere wenn sie allein nicht in der Lage wären, eine private Solarstromanlage zu bauen. Und man kann sich auch mit kleineren Einlagen beteiligen.

NDG: Was heißt das konkret?

Vollstedt: In der Regel kostet ein Anteil 1.250 Euro.

NDG: Rechnet sich eine solche Anlage finanziell?

Vollstedt: Je nach Finanzierungsansatz lassen sich bereits ab dem Startjahr Überschüsse erzielen. Um die Investitionskosten durch den Stromverkauf zu decken, bedarf es bei den heutigen Anlagen zwischen 10 und 14 Jahren. Gleichzeitig haben die heutigen Solarstromanlagen eine Lebensdauer von 25 bis 30 Jahren, so dass sie nicht nur etwas für Enthusiasten sind.

NDG: Wie entwickelt sich das Interesse an diesen Projekten?

Vollstedt: Es hat in den letzten Monaten sehr stark zugenommen. Die in diesem Jahr in Gang gekommene Diskussion macht sich bemerkbar, ich erhalte immer mehr Anfragen von Gemeinden, Bürgersolarstromanlagen zu projektieren und umzusetzen.

NDG: Offensichtlich wächst die Bereitschaft bei den Kommunen, selbst aktiv zu werden.

Vollstedt: Um die Auswirkungen des Klimawandels so gering wie möglich zu halten, müssen wir alle grundlegend umdenken! Energie muss nicht nur eingespart und effizienter eingesetzt, sondern möglichst schnell weitgehend durch die nahezu unbegrenzt verfügbaren Energiequellen Sonne, Wind und Wasser sowie Biomasse und Erdwärme erzeugt werden. Nur ihr Einsatz führt zur erforderlichen Reduzierung des klimaschädlichen Treibhausgases CO₂. Zudem werden die Vorräte an Erdöl und -gas, ebenso wie an Uran im Laufe dieses Jahrhunderts weitgehend erschöpft sein.

NDG: Und Solarenergie ist eine echte Alternative?

Vollstedt: Wenn wir unseren Kindern und Kindeskindern eine lebenswerte Umwelt übergeben und auch ihnen den Zugriff auf wertvolle Ressourcen ermöglichen wollen, müssen wir die Energiewende sofort und konsequent umsetzen. Alle sollten sich klar machen: In 20 Minuten strahlt die Sonne soviel Energie auf die Erde, wie die gesamte Weltbevölkerung in einem Jahr verbraucht. Voraussichtlich scheint die Sonne noch 4,5 Mrd. Jahre!

NDG: Herr Vollstedt, vielen Dank für das Gespräch.

Weitere Informationen unter:

<http://www.buergersolar-eckernfoerde.de>

<http://www.solar-aula.de>

<http://www.sonnenkraftwerk-altenholz.de>

<http://www.sunnykids-gbr.de>

Immer mehr Flieger

Mitte Juni dieses Jahres teilte das Statistische Bundesamt mit, dass trotz Klimadebatte immer mehr Deutsche ins Flugzeug steigen. In den ersten drei Monaten des Jahres flogen 19,5 Millionen Passagiere von deutschen Flughäfen ab, 7,2 Prozent mehr als im Vorjahr. Die Zahl der Passagiere mit Zielen im Ausland stieg dabei um 9,9 Prozent auf 13,8 Millionen.

Offene Türen eingerannt



SPD-
Vorsitzender
Neuwittenbek

Im Mai wandte sich der Vorstand des **SPD- Ortsvereins Neuwittenbek** an unseren Bundestagsabgeordneten **Sönke Rix**. Er wurde gebeten, „sich in der SPD Bundestagsfraktion für die Flugbenzinbesteuerung im Geltungsbereich der Europäischen Union einzusetzen“.

In seiner Antwort teilte Rix mit, „Ihr rennt nicht nur bei mir offene Türen ein, sondern bei der gesamten Fraktion.“

Dabei bezog er sich auf die „Eckpunkte für die Umsetzung der europäischen Ziele in der Klimaschutz- und Energiepolitik in Deutschland“, die die SPD Bundestagsfraktion am 22.05.2007 beschlossen hatte. U.a. fordert das Papier die

„Einführung einer europaweiten Besteuerung von Kerosin, auf CO₂- bzw. NO_x-Emissionen bezo-

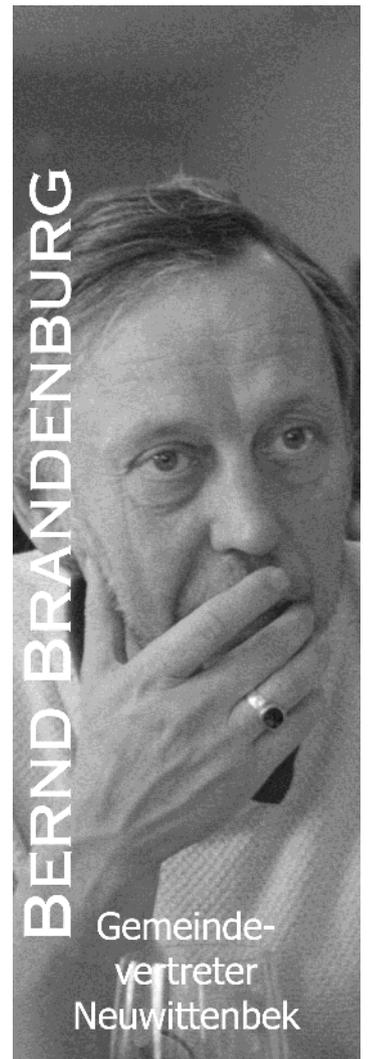
gene Start- und Landegebühen oder einer Ticketabgabe. Dies gilt insbesondere für internationale, über die EU hinausreichende Flugbewegungen. Die entstehenden Mittel sollen für Projekte der Zusammenarbeit mit Entwicklungsländern dienen, soweit diese Projekte geeignet sind, klimaschädliche Entwicklungen vor Ort zu vermeiden oder zu beheben sowie Anpassungsmaßnahmen an den Klimawandel zu unterstützen.“

Neues Energieversorgungskonzept

Der Umweltausschuss unter Leitung von Bernd Brandenburg beriet in seiner letzten Sitzung über „Festlegungen über mögliche energetische Veränderung der Grundschule Neuwittenbek“. Basierend auf den Beratungen des Schul- und Sportausschusses zum Konzept „CO₂-neutrale Schule“ befasste der Umweltausschuss sich mit den Möglichkeiten, dieses Konzept bauseitig umzusetzen.

Nach intensiver Beratung wurde einstimmig beschlossen, ein integriertes Versorgungskonzept für den gesamten Schulkomplex zu erstellen. Hierzu gehören Schule, Kindergarten, Mehrzweckhalle sowie das ehem. Lehrerwohnhaus. Der Auftrag hierfür soll umgehend der Energieagentur bei der Investitionsbank erteilt werden, der Untersuchungsumfang wird vor Ort festgelegt. In dem Versorgungskonzept sollen u. a. Energieeinsparpotentiale und alternative Heizungstechniken aufgezeigt werden.

Dringlichkeit ist vor allem deshalb geboten, weil die SPD-Fraktion bereits in den Wochen zuvor die Möglichkeiten für den Einsatz von Solarenergie mit Herrn Dr. Olav Vollstedt (siehe sep. Interview) abgestimmt hat. Angestrebt wird eine Bürgerbeteiligungsanlage auf den Dachflächen der Klaus-Stein-Halle und ggf. des Kindergartens. Deren Dachflächen würden eine entsprechend große und somit wirtschaftliche Anlage ermöglichen, so Dr. Vollstedt. Voraussetzung ist jedoch, dass die Dachflächen statisch die Last der Solarzellen tragen können und die Dacheindeckung mind. 20 Jahre hält. Eile ist vor allem auch nötig, da aufgrund des Energieeinspeisegesetzes die Einspeisevergütung von Jahr zu Jahr prozentual geringer wird. Dadurch werden die Laufzeiten der Anlagen entsprechend länger und somit unwirtschaftlicher.



Gemeindevorsteher
Neuwittenbek

Unser Vorbild ist Skandinavien

Die PISA-Studien haben gezeigt, dass die Bandbreite zwischen den Leistungen der stärksten und der schwächsten Schüler bei uns größer ist als in anderen Ländern und dass die soziale Herkunft der Kinder weiterhin maßgeblich darüber entscheidet, welchen Bildungsweg sie einschlagen und damit welche Lebenschancen sie haben.

Das müssen wir ändern! Denn die Kinder sind unsere Zukunft, und wir brauchen jedes einzelne von ihnen. Wir haben orientieren uns deshalb am Vorbild der erfolgreichen Länder Skandinaviens und so wurde im neuen Schulgesetz die Gemeinschaftsschule verankert. Ihre Grundlage ist das längere gemeinsame Lernen. Sie ist also eine Schule für alle, in der die Kinder nicht zu früh sortiert und bereits auf einen Schulabschluss festgelegt werden.

Die Gemeinschaftsschule kann eine gymnasiale Oberstufe haben und so bis zum Abitur führen. Die Lehrkräfte sind zur individuellen Förderung der Kinder verpflichtet. Das hat zur Folge, dass die Lerngruppen nicht ausschließlich nach Jahrgängen zusammengesetzt werden, sondern den Entwicklungsstand des einzelnen Kindes berücksichtigen.



Dadurch wird die Zahl der Sitzbleiber deutlich verringert. Die Gemeinschaftsschule ist – neben Regionalschule und Gymnasium – die dritte

im Schulgesetz verankerte weiterführende allgemein bildende Schulart. Sie entsteht auf Antrag des Schulträgers, indem bestehende Schulen umgewandelt oder zusammengeführt werden. Sie muss in der Sekundarstufe I mindestens 300 Schüler haben. Schon existierende Gesamtschulen werden, sofern der Schulträger keine anderen Entscheidungen trifft, bis zum Schuljahr 2010/2011 zu Gemeinschaftsschulen weiterentwickelt.

Eine Voraussetzung für die Genehmigung ist ein pädagogisches Konzept, das beschreibt

1. die Formen längeren gemeinsamen Lernens über die Jahrgangsstufen 5 und 6 hinaus bis zur Jahrgangsstufe 10,
2. die für die unterschiedlichen Schulabschlüsse erforderliche innere und äußere Differenzierung (Unterricht in Lerngruppen unterschiedlicher Anforderungsebenen) und
3. die Formen der Leistungsbeurteilung (Zeugnisse). In einer Gemeinschaftsschule können Schülerinnen

und Schüler zum Hauptschulabschluss, zum Realschulabschluss und zum Übergang in die gymnasiale Oberstufe gebracht werden. Wenn eine Oberstufe vorhanden ist, erreicht man das Abitur nach 13 Schuljahren.

		HALPSTSCHULABSCHLUSS										REALSCHULABSCHLUSS			GYMNASIALE OBERSTUFE			
		9	8	7	6	5	4	3	2	1	10	11	12	13				
gemeinsamer Unterricht		D	D	D	M	M	M	Fl	Fl	Fl	N	N	N	WP				
Anforderungsebene	HS	D	D	D	M	M	M	Fl	Fl	Fl				WP				
Anforderungsebene	RS				M	M	M	Fl	Fl	Fl				WP				
Anforderungsebene	Gym													WP				
Differenzierungsfächer		gemeinsamer Unterricht																

D = Deutsch
 M = Mathematik
 Fl = 1. Fremdsprache
 N = 1. Naturwissenschaft
 WP = Wahlpflichtfach

Eine Gemeinschaftsschule kann mit einer Grundschule und/oder einem Förderzentrum verbunden sein. Eine Orientierungsstufe gibt es nicht. Es gilt das Prinzip des gemeinsamen Unterrichts. Nach den Regelungen der ständigen Kultusministerkonferenz (KMK) wird in den Kernfächern

- ab Klasse 7 in Mathematik und 1. Fremdsprache, ab Klasse 8 in Deutsch und
- ab Klasse 9 in den Naturwissenschaften Unterricht auf verschiedenen Anforderungsebenen erteilt.

Das bedeutet, dass die Schülerinnen und Schüler individuell nach ihren Leistungen und Fähigkeiten unterrichtet werden. Es kann auch innerhalb einer Klasse oder klassenübergreifend oder jahrgangsübergreifend verschiedene Lerngruppen geben.

In der Gemeinschaftsschule unterrichten Lehrkräfte aller allgemein bildenden Schularten.

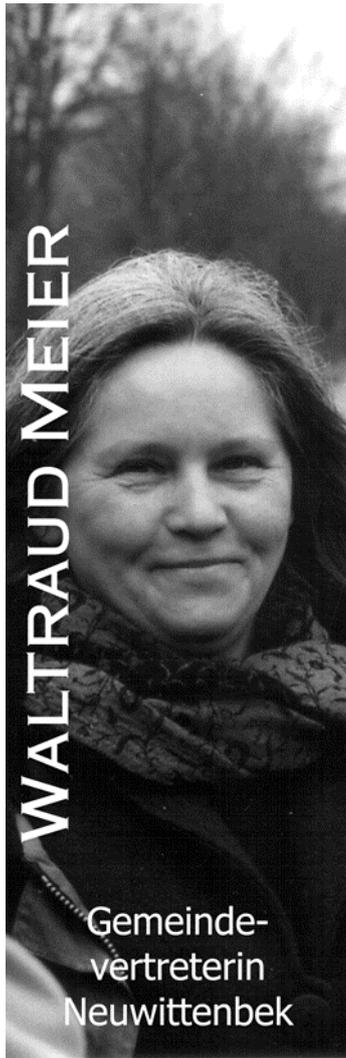
Es gibt gute Gründe

**Werden Sie Mitglied im
SPD-Ortsverein Neuwittenbek**



www.SPD-Neuwittenbek.de

Kurze Beine – kurze Wege



Gemeindevertreterin
Neuwittenbek

Dieser Ausspruch gewinnt in Zeiten leerer Kassen und sinkender Schülerzahlen eine neue Aktualität. Mit dem neuen Schulgesetz wurden jetzt erstmals Mindestgrößen für Schulen festgelegt, zur Zeit liegt diese bei 80 SchülerInnen. In Neuwittenbek haben wir in der Grundschule in diesem Schuljahr 65 SchülerInnen, im kommenden Schuljahr werden es voraussichtlich 64 sein, 14 davon kommen aus der Gemeinde Tüttendorf. Waltraud Meier: „Wir liegen also mit der Schülerzahl unter der Mindestgröße, eine Schließung des Schulstandortes ist aber zur Zeit nicht im Gespräch.“

Neben der Mindestgröße gibt es noch andere Vorgaben im

Schulgesetz, so soll die Anzahl der Schulträger verringert werden. Es gibt viele kleine Grundschulen im Land und meist ist die Kommune, wie in Neuwittenbek, Schulträger und nur für 1 Schule zuständig. Vor diesem Hintergrund hat das Amt Dänischer Wohld bereits vor einiger Zeit die Gemeinde über mögliche Formen der Zusammenarbeit mit anderen Schulträgern informiert. Es gab verschiedene Möglichkeiten, wovon eine, die Angliederung an den Schulverband Gettorf und Umgegend schnell verworfen wurde. Ebenso wie in den ebenfalls betroffenen Nachbargemeinden gibt es in Neuwittenbek den Wunsch, durch Zusammenschluss mit in etwa gleichgroßen Schulen/Gemeinden einen Schulverband zu gründen, in dem die Mitglieder „auf gleicher Augenhöhe“ miteinander verhandeln.

Nach Abwägung der Vor- und Nachteile hat der Schul- und Sportausschuss sich für die „kleine Lösung“, die Bildung eines Grundschul-Verbandes mit der Gemeinde Schinkel, entschieden. „Wir hoffen, mit dieser Entscheidung den Schulstandort Neuwittenbek

mittel- bis langfristig erhalten zu können. In der Zusammenarbeit im Schulverband mit Schinkel und der Projektidee der 'CO₂-neutralen Grundschule' mit entsprechendem Profil sehe ich gute Chancen für die Neuwittenbeker Grundschule“ so Waltraud Meier, Vorsitzende des Schul- und Sportausschusses.

Freie Schulwahl

Ab dem Schuljahr 2008/2009 haben die Eltern die freie Schulwahl. Ausschlaggebend für die Wahl der Eltern wird dann neben der Wohnortnähe auch das Profil der Grundschule sein. Die Überlegung zur Attraktivität führte Dr. Conrad Wiermann, für die Wählergemeinschaft neu im Schulausschuss und beruflich tätig im Landwirtschaftsministerium, zur Projektidee einer „CO₂-neutralen Grundschule“. Diese Projektidee beinhaltet neben einer nachhaltigen Energieversorgung des Schulkomplexes auch den Ansatz, bei den Grundschulkindern das „Bewusstsein für die Wertigkeit von Energie und besonders die Nutzung Erneuerbarer Energien zu wecken“. Bereits auf der Sitzung des Schul- und Sportausschusses wurde die Projektidee lebhaft diskutiert und stieß auf Zustimmung, auch der Umweltausschuss schloss sich dem positiven Votum an. Zunächst wird ein Energiegutachten für den Schulkomplex erstellt und in Zusammenarbeit mit dem Schulelternbeirat und den LehrerInnen bis zum Herbst ein erstes Konzept erarbeitet

Demnächst in Neuwittenbek

14.07.2007	Samstag, 19.00 Uhr Grillen für aktive und fördernde Mitglieder	Feuerwehrgerätehaus Feuerwehr Neuwittenbek
07.08.2007	Dienstag, 19.00 Uhr Konzert der Gruppe NEWA	Kirche Schinkel
12.08.2007	Sonntag, 09.30 Uhr Fahrradtour	Bölskamp Siedlergemeinschaft
18.08.2007	Samstag, 14.00-17.00 Uhr Wasserspiele	Sportplatz, Neuwittenbek
22.08.2007	Mittwoch, 09.00 Uhr Ferienfahrt, Eekholt	Bushaltestelle DRK Neuwittenbek
01.09.2007	Samstag, 14.00 Uhr Sportabzeichenabnahme	Sportplatz TSV Neuwittenbek
05.09.2007	Mittwoch, Ausflug für ältere Bürger, Halbtagesfahrt	DRK Neuwittenbek
08.09.2007	Samstag, 20.00 Uhr Schützenfestball	Alte Scheune Radbruch

Offener Garten

ndg 24.06.2007 Seit 1999 gibt es die „Offenen Gärten“ in Schleswig-Holstein, eine Initiative stolzer Gartenbesitzer, die andere Gartenliebhaber in ihre „grüne Stube“ einladen um sich mit ihnen zu freuen, fachsimpeln und genießen. Aus den 19 Gärten 1999 sind in diesem Jahr über 200 geworden, deren Besitzer für ein Wochenende Freunden wie Fremden ihre Pforten öffneten.



Spazieren in fremden Gärten

Seit vier Jahren laden auch Doris Burghardt und Ingo Kruse in ihren 2500 m² großen Garten am Kanal ein. Und seit vier Jahren staunen die Besucher aufs neue, mit wie viel Liebe, Ideenreichtum und sicher auch Schweiß die beiden ihren Garten gestalten. Knapp 500 waren es am letzten Kielerwoche Wochenende, die zunächst einmal einen etwa 30minütigen Fußmarsch vom Parkplatz an der Turnhalle über den Pfarrweg zum Kanal, dann den Kanal längs auf sich nehmen



Davon träumt jeder Gartenliebhaber

mussten, bis zum hoch über der Kanalböschung angelegten Ziel zu gelangen. Die übereinstimmende Meinung der Besucher: es hat sich gelohnt.

Wer den Eingangsbereich am grünweißen Gartenhaus

mit anschließendem Gewächshaus und Nutzgarten passiert hat, gelangt in eine ständig wechselnde ganz eigene Landschaft die sich oberhalb des Kanals hinzieht, sich den Geländeformen und Hängen anpasst und die typischen Zierpflanzen Schleswig-Holsteins präsentiert. Mittendrin ein japanischer Teich mit Pavillon. „Es liegt ja beides auch dicht beieinander“, kommentiert Ingo Kruse verschmitzt. In der Tat haben die beiden Gastgeber in ihrem Garten abwechslungs-



Oldtimer in Kruse-Burghardt's Garten

reich Pflanzen, Steine, Wasser, Gelände und Gebrauchsgegenstände aus Vergangenheit und Gegenwart zu einer immer wieder überraschenden Landschaft mit Plätzen zum Verweilen gefügt, die einzigartig ist. Dazu trägt natürlich der ständige Blick auf den Kanal mit den vorbeifahrenden Schiffen bei.



Kein Traum: Schiffe im (fremden)Garten

„Mein Gott, hat sich das verändert“, seufzt denn auch Lisbeth Stein und bestaunt das gerade passierende Containerschiff. „Als Kinder haben wir noch im Kanal gebadet. Da unten gab es einen Steg, da sind wir immer hin. Das war natürlich nicht erlaubt. Aber wir sind immer schnell abgehauen, wenn ein Wärter kam.“

Mit verträumtem Blick lässt sie sich eine Tasse Kaffee nachschenken. „Ich hab noch ein altes Bild von damals in einer Schachtel. Das kannst Du haben, Ingo,“ sagt sie zum Abschied.

Auch Sie nimmt diesmal nicht den direkten Weg über Marschkes Hof ins Dorf zurück, wie sie es seit ihrer Kindheit tat.



Auch Neuwittenbeks Jugend liebt schöne Gärten

Die Meisten, die wieder ihren 30minütigen Rückmarsch antreten, wissen nicht, dass sie das ihren zum Teil rücksichtslosen und vandalisierenden Mitmenschen verdanken, die sich in den vergangenen Jahren respektlos auf dem privaten Grundstück der Familie Marschke verhalten haben.

Wer volle Babywindeln auf dem Hof anderer entsorgt, beim Rangieren die Hausmauer anfährt und anschließend Fahrerflucht begeht oder auf dem Weg zum Auto an fremde Hausmauern uriniert hat jedes Gastrecht verwirkt.

Natürlich sind durch den längeren Anmarsch auch die Besucherzahlen bei Burghardt-Kruse gegenüber den Vorjahren zurückgegangen, immerhin waren es im Spitzenjahr 2000 Personen an einem Wochenende. „Aber so hat auch die Qualität der Besucher zugenommen“, meint der Gastgeber. „Es kommen wirklich Interessierte und Gartenliebhaber.“

Georg Cassel

Wieder möglich: Grünabfallentsorgung

Für manch einen Bürger dieser Gemeinde war es eine unangenehme Überraschung: Im letzten Jahr fand erstmals keine Grünabfallannahme im Zuge der Aktion Dorfreinigung mehr statt. Bereits am Rande der Dorfputzaktion wurde diese Entscheidung vielfach bedauert, da es in den vergangenen Jahren so möglich war, die Grünabfälle aus den eigenen Gärten ordnungsmäßig zu entsorgen.

Wie im vorletzten Dorf-Geflüster angekündigt, hat sich die SPD- Fraktion dieses Themas angenommen. Wilfried Johst erläuterte im Umweltausschuss am 31. Mai den Antrag seiner Fraktion. Die Ausschussmitglieder folgten einstimmig dem Antrag, dass ab 2007 wieder einmal pro Jahr – beginnend in diesem Herbst – eine Grünabfallentsorgung von der Gemeinde vorgehalten wird.

In letzter Zeit findet sich häufiger Gartenabfall in der Landschaft wieder. In Koppelzufahrten oder hinter Knicks liegt dann z.B. Hecken- oder Rasenschnitt, der sicher mit dem PKW von außerhalb herangeschafft wurde. Gartenabfälle mit Pflanzen oder deren Samen haben in der Natur absolut nichts zu suchen. Ganz davon abgesehen ist es eine Frechheit, den Müll auch noch in Plastiksäcken zu belassen.

HEIZUNG
Wolfgang

Kaiser

SANITÄR

**Öl + Gas
Brennwert
Solartechnik
Badgestaltung
Wartungs- + Kundendienst**

Klausdorfer Str. 95, 24161 Altenholz, Tel. 39 11 27, Fax 39 11 25

Nach 30 Jahren endlich fertig!

Was lange währt, wird endlich gut! Dieser altbekannte Spruch trifft auch auf den neuen Radweg von Warleberg nach Landwehr zu. Allerdings ist das keine stattliche Leistung! Er ist wirklich super geworden, aber er hätte wirklich deutlich früher fertig sein können.

Soweit es sich nachforschen ließ, befassten sich die gemeindlichen Gremien bereits vor 30 Jahren mit dem Radwegebau an der seinerzeit durchgängigen Landesstraße 46. Zwischenzeitlich gab es ein ständiges Auf und Ab hinsichtlich des zu erwartenden Baubeginns mit immer wieder neuen Anträgen seitens der Gemeinde Neuwittenbek. Hoffnung und Enttäuschung lösten sich in munterer Folge ab.



Einige SPD-Mitglieder haben den neuen Radweg Ende Juni unter ihre Räder genommen und die Gelegenheit genutzt, in dem Gründungslokal ihres Ortsvereins einzukehren. In dem erst vor kurzem wieder eröffneten Gasthaus Landwehr wurde vor über 60 Jahren, am 1. Oktober 1945, der SPD-Ortsverein Neuwittenbek gegründet; und auf diese Zeitspanne können die Mitglieder durchaus Stolz sein.

Weniger Kröten und Frösche

Kürzer war die Saison; der Krötenzaun des Neuwittenbeker Naturschutzvereins wurde früher abgebaut als geplant; am Ende waren kaum mehr Kröten in die Eimer gefallen. Aber so lange der Zaun aufgebaut ist, müssen die Eimer entlang des Zauns auch kontrolliert werden.

Und auch das Ergebnis war deutlich schlechter als in den Vorjahren. Mit knapp 600 Kreaturen waren in diesem Jahr etwa ein Drittel weniger Amphibien in die Eimer gefallen. Ähnlich schlechte Ergebnisse haben sich auch an anderen Krötenzäunen gezeigt, sodass der Rückgang wohl auf witterungsbedingte Einflüsse zurück zu führen sein dürfte.

Weniger ist mehr

Die Mitglieder des Bauausschusses befassten sich in der Sitzung am 7. Juni mit der 1. Änderung des Bebauungsplanes Nr. 4 „Hof Neuwittenbek“. Entgegen der jeweils ursprünglich geplanten Doppelhäuser auf dem Hofgelände im Ortszentrum Neuwittenbeks sollen jetzt Einfamilienhäuser bei unveränderter Grundstücksgröße errichtet werden. Die Mitglieder des Ausschusses folgten diesen Änderungswünschen des Grundeigentümers, erteilten jedoch einer anderen Material- und Farbgestaltung eine Absage. Hier bleibt es bei den bisherigen Festsetzungen.

Für das Grundstück der ehemaligen Gaststätte „Zur Linde“ liegt noch kein Änderungsantrag vor. Nach wie vor sieht der B-Plan hier eine Gastwirtschaft vor. Sollte der Grundeigentümer hiervon abweichen wollen, muss auch er eine B-Plan-Änderung anstreben.

Zimmerei und Montagebau
unter anderem Qualitäts-
produkten aus Dänemark
wie z. B. Treppen,
Türen und Fenster



**Fenster
Türen
Treppenbau**

**24214 Neuwittenbek
Bahnhofstrasse 22 a**

Telefon (04346) 80 66
Telefax (04346) 99 62
[www. soegaard.de](http://www.soegaard.de)

Radweg abgenommen, Fortführung gewünscht!

Mitte Juni fand die technische Abnahme des neuen Radweges von Warleberg nach Landwehr unter Beteiligung des Bürgermeisters und des Vorsitzenden des Wegeausschusses statt. Anregungen wurden von den Vertretern des Landes und des Kreises entgegen genommen, und letzte Mängel sollen bis zur offiziellen Einweihung Mitte bis Ende Juli beseitigt werden. Besonders der von der Gemeinde geäußerte Wunsch auf Fortführung des Radweges von Landwehr nach Schinkel wurde dem anwesenden Planer des Kreises ange-
tragen.

Dass hierfür alle geforderten Voraussetzungen gegeben sind, unterstrich der Wegeausschussvorsitzende W. Johst: „Dies sind Förderung des Tourismus in der Kanalregion, der Lückenschluss, sowie die Schulweg-sicherung“. Letzteres gewinnt immer mehr an Bedeutung durch die zurzeit diskutierte Zusammenlegung der Schulen Neuwittenbeks und Schinkel unter einem gemeinsamen Schulträger. Die Sportstätten in Schinkel werden bereits seit Jahren von Jugendlichen aus Neuwittenbek besucht. Ein weiterer Aspekt für den Radwegebau und somit für mehr Verkehrssicherheit ist die in diesem Bereich geplante Kanalverbreiterung, durch die mit einem wesentlich höheren Verkehrsaufkommen zu rechnen ist.

Trotz all' der Euphorie über die Fertigstellung des Radweges gibt es erste Kritikpunkte vonseiten der Nutzer. Es geht um Sicherheitsaspekte.

Vermisst wird eine Bordsteinabsenkung in Höhe der Zufahrt zum Obstcafe in Warleberg. Speziell für geschobene Kinderräder und Kinderwagen ist der Bordstein sehr hoch (deutlich höher als vordem), um auf kürzestem Wege schnell die Straße queren zu können.

Punkt 2 ist die hölzerne Absperrung in Höhe des Plotzenbrook, der einen Absturz in das tiefer liegende Unterholz verhindern soll. Die Drahtbespannung wirkt nicht so, als könne ein stürzender Radfahrer wirklich aufgefangen werden.

Am gravierendsten dürfte der – derzeitige – Endpunkt der Ausbaustrecke sein. Über eine Verkehrsinsel wird der Fahrradverkehr in Richtung Fähre Landwehr geleitet. Bei einer Fahrbahnquerung unmittelbar im Bereich einer – zumal nicht einsehbaren – 90-Grad-Kurve sind Unfälle vorprogrammiert; dort

müssen in jedem Falle noch Sicherungsmaßnahmen erfolgen.

Eiltempo

Ärger hat sie schon all die letzten Jahre gemacht. Jahr für Jahr wurde eine große Menge Asphalt und somit viel Geld in ihre Löcher gestopft. Am 13. Dezember befasste sich der Wegeausschuss mit der defekten Fahrbahndecke der Gemeindestraße von Neuwittenbek bis zur Warleberger Mühle. Erstmals wurde eine Deckenerneuerung diskutiert und die Amtsverwaltung beauftragt, hierfür Zuschussmöglichkeiten zu erfragen.



Dieser Zuschuss ist bereits bewilligt, und im Gemeindehaushalt waren vorausschauend die Mittel bereitgestellt worden. Und so fand nur 6 Monate später am 20. Juni die Baustelleneinweisung statt. Anfang Juli soll bereits mit der Deckenerneuerung begonnen werden.

ESG ELEKTRO-SERVICE GETTORF

Nutzen Sie unseren 24-Std.-Service!!!

- Elektroinstallation
- Netzwerkinstallation
- Beleuchtungstechnik
- Wartung, Reparatur u. Verkauf von E-Geräten
- Anlagenplanung und Beratung
- 24-Std.- Not- und Bereitschaftsdienst



Hasselrott 19
24214 Gettorf

Joachim Knöllner
Volker Ernst

Tel. 04346 / 67 94
04346 / 60 01 65
Fax 04346 / 60 01 64

Ferienpass und Ferienspaß

Hallo liebe Kinder, verehrte Eltern,

endlich ist es soweit, die Sommerferien stehen vor der Tür! Die schönste Zeit des Jahres beginnt: Keine Schule, stattdessen

sechs lange Wochen, in denen man all die Dinge machen kann, für die sonst nie Zeit ist. Zum Beispiel lange aufbleiben, am nächsten Tag ausschlafen, spielen, lesen und und und...



Wir, das Team vom „Haus der Jugend“, haben Dir in diesem Jahr wieder Deinen ganz persönlichen Ferienbegleiter 2007 zusammengestellt. Er bietet Dir ein buntes und aktives Spaßprogramm für die kompletten Sommerferien. Es gibt wieder viele tolle Veranstaltungen der verschiedensten Einrichtungen aus Gettorf und dem Dänischen Wohld, mittlerweile auch über dessen Grenzen hinaus und ganz viele Aktionen, die in unserem „Haus der Jugend“ in Gettorf selber stattfinden oder dort starten.

Berufstätigen Eltern bieten wir für ihre Kinder in den Ferienwochen 1, 2, 3, 4 und 6 eine Früh- und/oder Spätbetreuung an, sowie einen Hol- und Bringdienst. Bei Fragen zu Ihrer individuellen Kinderbetreuung sprechen Sie uns gerne an!

Die Ferienwochen 2 und 4 sind „unsere Ferienspaßwochen“. Diese werden von ausgebildeten und erfahrenen Jugendgruppenleitern und pädagogischen Fachkräften betreut. Die Kosten für eine Woche Ferienspaß liegen zwischen 30 und 70,- €. Der Unterschied ergibt sich aus dem vergünstigten Preis für AWO Mitglieder, sowie aus der Tatsache, dass nicht alle Gemeinden für ihre Kinder einen Zuschuss zahlen.

Für Kinder aus der Gemeinde Neuwittenbek wird ein Zuschuss gezahlt!!!

Dies sind die Ferienspaßaktionen in diesem Jahr:

- 23. Juli bis 28. Juli 2007: Mit-Mach-Zirkus in Osdorf
- 06. August bis 11. August 2007: Active-Beach in Surendorf

Der Ferienbegleiter kann direkt bei uns im AWO Haus für eine Schutzgebühr von 2,- € käuflich erworben werden oder Sie fragen den Bürgermeister Ihrer Gemeinde nach einem Exemplar.

Wir hoffen, dass auch in diesem Jahr das Angebot eifrig genutzt wird und wünschen Dir und Deiner Familie aufregende Sommerferien 2007.

Dein Team vom „Haus der Jugend“
AWO Gettorf und Umgebung e. V.

Kieler Chaussee 24, 24214 Gettorf, Tel: 04346 / 8602

Montags bis Freitags von 09.00 bis 12.00 Uhr

www.awo-gettorf.de

E-Mail: info@awo-gettorf.de

Impressum

Neuwittenbeker Dorf-Geflüster

Jahrgang 30

Ausgabe 133

2/2007

Herausgeber:

SPD-Ortsverein Neuwittenbek

Redaktion:

Bernd Brandenburg
Jochen Habeck
Wilfried Johst
Waltraud Meier
Jürgen Strack (V.i.S.d.P.)
Volker Weber
Georg Cassel

Anschrift:

Knallholt
24214 Warleberg

E-mail:

ndg@spd-neuwittenbek.de

Anzeigen:

Wilfried Johst
Knallholt
24214 Warleberg

Druck:

hansadruck, Kiel

Auflage:

550

Mit Namen oder Signum gekennzeichnete Artikel stellen nicht in jedem Fall die Meinung unserer Redaktion dar. Diese behält sich vor, Artikel sinngemäß zu kürzen. Anonym eingesandte Artikel können in keinem Fall abgedruckt werden.

(Nichts) Neues an der DSL – Front



Das Interesse der Neuwittenbeker an einem schnellen DSL-Anschluss ist ungebrochen. Das zeigen mir die immer wieder eingehenden Anrufe mit der Frage nach dem besten Provider. Den „besten“ gibt es für unsere Gemeinde meines Erachtens nicht. Ich würde jedoch zwei Anbieter – abgesehen von Satelliten-/Sky-Diensten – in der Liste nach hinten stellen: Die Telekom (t-online, T-Com, T-Home DSL) wegen der meist zu geringen Geschwindigkeit und TNG wegen der hohen Kosten. Letztere hatte ich im vorigen NDG noch empfohlen. Sie bieten jedoch für Anschlüsse mit 04346-Vorwahl nicht ihren normalen, sondern einen sogenannten Long-Reach Vertrag an, der ca. 20 Euro teurer als die

günstigsten Wettbewerber ist.

In der Vergangenheit wurde hauptsächlich über die Probleme der 04346-Anschlüsse in der Gemeinde berichtet. Welche Erfahrungen haben eigentlich die Altwittenbeker und Levensauer mit 0431-Vorwahl mit DSL gemacht? Mailen Sie mal Ihre Meinung oder rufen Sie an. Dann können wir im nächsten NDG auch darüber mehr berichten.

Georg Cassel
georg.cassel@arcor.de
04346-412535

Neues vom Höker

Im April haben wir im Höker unseren 10. Geburtstag gefeiert. Vielen Dank an alle unsere Kunden, die Tag für Tag bei uns zum Einkaufen, Kaffeetrinken und Klönen vorbeikommen. Ohne Euch würde es uns nicht geben!

Auch nochmals schönen Dank für die Glückwünsche, Blumen und „Taler“ – davon haben wir uns eine schöne hölzerne Bank gekauft. So ist es noch gemütlicher bei uns geworden.

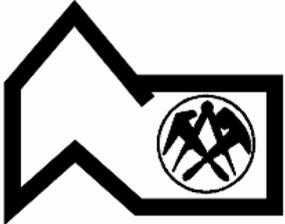
Die Sommersaison hat begonnen, und wir haben wieder feldfrisches Gemüse aus Felm und Rosenkranz im Angebot. Auch Gärtnermeister Wilcke aus Molfsee beliefert uns wieder mit Blumen für Terrasse, Balkon und Garten.

Ach ja – seit Anfang Juni haben wir einen neuen PC mit DSL-Anschluss! Ab einem Alter von 12 Jahren darf jeder sich allein damit beschäftigen.

De Hökerschen

Hans-Herbert Wenzel
DACHDECKERMEISTER

Jetzt auch
„Zimmererarbeiten“
aus Meisterhand!

- herstellen und reparieren von
 - Dachstühlen
 - Dachgauben
 - Solarthermie
 - Dachdeckerei
 - Klempnerei
 - Fassadenbau
- 

Ravensberg 22 • Gettorf
Tel.: 04346 / 41 24 27 • Fax: 41 24 28
www.dachdeckerei-wenzel.de

Erlebnisstrecke



Die Kreisstraße 90 von Levensau nach Eckholz entwickelt sich immer mehr zur Erlebnisstrecke. Nach der letzten Flickaktion gilt es beim Fahren den Mund geschlossen zu halten, damit die Plomben nicht herausfallen.

Im Bereich Eckholz wurde im Zuge des Radwegebaus im Bereich der neu geschaffenen Bushaldebuchten die alte Fahrbahn abgefräst und eine neue Decke aufgebracht. Ich sprach den Schachtmeister umgehend darauf an, und fragte ihn spaßeshalber, ob dies nicht auch gleich in Richtung Neuwittenbek und Landwehr fortgeführt werden könnte. Kein Thema, wenn es nach dem Schachtmeister und der bauausführenden Firma gegangen wäre; allerdings wollte man dies dann natürlich auch bezahlt haben. Jedoch sei der Firma erst kürzlich von einem

Vertreter des Kreises mitgeteilt worden, dass die Straße ohnehin „fällig“ sei. Das machte mir Hoffnung, aber leider war damit nur das kurz darauf vorgenommene Flickwerk gemeint. Bei der technischen Abnahme des neuen Radweges (siehe auch ges. Artikel in dieser Ausgabe) wurden die Vertreter des Kreises und des Landes nochmals auf den schlechten Zustand der Kreis- und der in Eckholz einmündenden Landesstraße hingewiesen.

Gerade die Anwohner in Eckholz haben unter dem Flickwerk besonders zu leiden, denn durch die Fahrbahnunebenheiten erzeugen die darüberfahrenden Kraftfahrzeuge enormen Krach. Hans-Peter Schlüter hat als betroffener Anwohner alternativ eine Geschwindigkeitsbegrenzung in der Kurve vorgeschlagen. Dieser Vorschlag wird im Rahmen der diesjährigen Verkehrsschau behandelt werden.

In weiteren Gesprächen mit Vertretern des Kreises und der Straßenmeisterei in Eckernförde wurde mir mitgeteilt, dass das Problem durchaus erkannt und aufge-

nommen wurde. Zurzeit läuft eine Erhebung über Zustand und Untergrundbeschaffenheit aller Kreisstraßen, die in der Summe immerhin eine Straßenlänge von über 500 Kilometern ausmachen. Im Herbst werden diese Ergebnisse ausgewertet und dann nach Dringlichkeit über die entsprechenden Maßnahmen entschieden.

Von der Gemeinde Neuwittenbek muss begleitend dazu ein Antrag auf Deckenerneuerung sowohl der Kreis- als auch der Landesstraße gestellt werden. Sollte diese Maßnahme in absehbarer Zeit nicht umzusetzen sein, muss für den Bereich der Eckholzer Kurve eine Geschwindigkeitsbeschränkung beantragt werden.

W. Johst

Kreis unterstützt Wiedereröffnung des Neuwittenbeker Bahnhofs

Wie wir in der letzten Ausgabe berichteten, stimmten die Mitglieder der Gemeindevertretung Anfang dieses Jahres einstimmig für den Eilantrag der Neuwittenbeker SPD-Fraktion hinsichtlich der Wiedereröffnung des Neuwittenbeker Bahnhofs. Damit legte die Gemeindevertretung ein klares Bekenntnis für einen Haltepunkt in Neuwittenbek ab, der möglichst bereits in dem ab 2008 geltenden Nahverkehrsplan berücksichtigt werden soll. Auch bei den Planungen für die ab frühestens 2016 zu realisierende Stadt-Regional-Bahn (SRB) sollte der Neuwittenbeker Gemeinderatsbeschluss unterstützend wirken.

Bestärkt hierin wurde die Gemeinde jetzt vom Kreis Rendsburg-Eckernförde, der einerseits der für den Nahverkehrsplan zuständigen landesweiten Verkehrsservicegesellschaft (LVS) und andererseits den SRB-Projektleitern u.a. folgendes mitteilte: „Unverändert wird seitens des Kreises die Wiedereröffnung des Haltepunktes ‚Neuwittenbek‘ als vorrangig angesehen.“ Und weiter: „Mit diesen Erläuterungen leite ich Ihnen den in dem o.a. Schreiben dargelegten Wunsch der Gemeinde Neuwittenbek mit der ausdrücklichen Befürwortung seitens des Kreises weiter.“

Einen Vorgeschmack auf die SRB gab es übrigens Anfang Juni. Obwohl die Stadt-Regional-Bahn noch eine Vision und zeitlich weit weg von der Realisierung ist, fuhr ein aus Kiel kommender Stadtbahnwagen auf dem Bahnhof in Gettorf ein, um mit dieser Probefahrt für das Projekt zu werben. „Neuwittenbek hat bezüglich der Einrichtung eines Haltepunktes alle Möglichkeiten ausgeschöpft“, so Gemeindevertreter W. Johst. „Jetzt sind andere Entscheider am Zug, und es bleibt nur zu hoffen, dass die Grundsatzentscheidung Ende dieses Jahres für die Realisierung der SRB fällt“.

Klassenfahrt nach Suhrbrook

ndg 09.06.2007 Die Aufregung ist ziemlich groß. Ist alles eingepackt, bekommen wir alles mit, wie weit lange werden wir fahren? Es soll nun endlich losgehen: es ist Montagmorgen 9.00 Uhr; auf dem Schulhof der Grundschule Neuwittenbek herrscht ein Stimmengewirr wie in 99 Vogelnestern, und Herr Siemen und Frau Green versuchen Ordnung und Ruhe unter die Schüler und Schülerinnen der 4. Klasse zu bringen. Dann ist auch der Proviant für eine Woche in den Begleit-Pkws verpackt, und



Die wohlverdiente Mahlzeit, drinnen...

gegen 10.00 Uhr geht es tatsächlich los: mit dem Fahrrad zur Klassenfahrt nach Suhrbrook in der Nähe des Windebyer Noors.

Für die Lehrkräfte ist die jährliche Klassenfahrt der „Großen“ unserer Schule bereits zur Routine geworden, für die Kinder wieder eine Riesenleistung, nach drei Erholungspausen und etwa 30 km strampeln, begleitet von großer Erwartung und leisen Kinder



... und draußen

flüchen, im Jugendheim „Suhrbrook“ ohne große Blessuren anzukommen. An diesem Abend will keiner länger als nötig aufbleiben. Erschöpft von der Tagestour schlafen die meisten wie erschlagen, nur wenige wachen zwischendurch wegen ungewohnter Geräusche auf.

Was wäre eine Klassenfahrt ohne Nachtwanderung



Bis Freitag bleiben sie hier und verbringen erlebnisreiche Tage im Haus am Waldrand – inklusive Nachtwanderung und Lagerfeuer. Bei einigen kommt zwischendurch ein wenig Heimweh auf. Es ist doch ungewohnt allein, ohne die nächsten Verwandten länger unterwegs zu sein. Einige halten es gar nicht aus, und die Eltern müssen sie abholen. Aber von den vier „Heimwehkranken“ kehrt einer zu seinen Klassen-kameraden zurück und bleibt bis zum Schluss. Zu Beginn der Rückfahrt am Freitagmorgen brauchen die Lehrer deshalb nur bis 11 durchzuzählen und nicht bis 14 wie am Montag.



Die Rückfahrt verläuft fast wie die Hinfahrt. Fast, denn ein Fahrrad hat eine Reifenpanne. Da muss natürlich Herr Siemen ran. Der kommt mal wieder ins Grübeln: Warum gibt es immer Platten am Hinterrad, am Vorderrad ist das Rad viel leichter auszubauen? Natürlich schafft er es, den Reifen zu flicken, ohne das Hinterrad auszubauen. Er ist ja nun mal der Lehrer.

Auf dem Schulhof warten schon die Eltern. Trotz Erschöpfung von der Rückfahrt beginnen einige sofort von ihren Erlebnissen zu erzählen. Es hat offensichtlich Spaß gemacht.

gc

Bewegung beim Mindestlohn

von Sönke Rix, MdB

Die Koalition hat endlich eine Einigung beim Mindestlohn gefunden. Bis vor kurzem konnte sich noch kein Unionspolitiker vorstellen, dass Thema überhaupt konstruktiv anzufassen. Nun haben sich die Spitzen der Koalition immerhin darauf geeinigt, dass das sogenannte Entsendegesetz auf weitere Branchen ausgedehnt werden soll. Bisher regelt es eine Mindestentlohnung im Baubereich und bei den Gebäudereinigern. Nun sollen noch 10 bis 12 weitere Berufsgruppen hinzukommen. Dort, wo 50 Prozent der Arbeitnehmer einen tarifvertraglichen Lohn erhalten, kann dieser für die gesamte Branche allgemeinverbindlich gemacht werden. Welche Branchen das sein werden, wird in den weiteren Verhandlungen festzustellen sein. Weiter soll das Mindestarbeitsbedingungsgesetz (von 1952) modernisiert werden. Das heißt: Wo das Entsendegesetz nicht gilt, sollen sich Ausschüsse von Arbeitgebern und Arbeitnehmern und dem Arbeitsministerium auf einen Mindestlohn einigen. Klappt das nicht, kann das Ministerium den Lohn auch per Verordnung festlegen.



Der erreichte Kompromiss ist weniger als ich mir als Sozialdemokrat gewünscht habe. Kleine Schritte vorwärts sind aber besser als nichts. Die Alternative wäre gewesen, dass nichts passiert. So ist das Tor ein kleines Stück auf. Unser Ziel bleibt: Ein Arbeitnehmer muss von dem Gehalt für eine Vollzeitstelle leben können.

Noch ein Wort zu dem Mindestlohantrag der LINKEN Mitte Juni. Die SPD hat diesen Antrag abgelehnt, obwohl er Wort für Wort der Mindestlohn-Initiative der SPD entsprach. Eine Unterschriftensammlung auf der parteieigenen Homepage einer Regierungspartei war sicher nicht eine der besten Ideen.

Beim Antrag der LINKEN handelt es sich allerdings einzig und allein um eine Polit-Show. Außerdem ist ein Antrag immer nur eine Absichtserklärung. Gesetze können wir nur mit unserem Koalitionspartner verabschieden. Die SPD ist durch den Koalitionsvertrag an ein einheitliches Abstimmungsverhalten mit CDU/CSU gebunden. Wir machen in der Großen Koalition eine verlässliche Politik, auch wenn wir uns in vielen Sachfragen mit der CDU/CSU nicht immer einig sind. Trotzdem konnte sich die SPD mit sozialdemokratischen Projekten in vielen Bereichen durch-

setzen. So haben wir beispielsweise das Elterngeld eingeführt, den Atomausstieg beibehalten, das Betriebsverfassungsgesetz nicht verändert, um nur einige Beispiele zu nennen. Dies und andere politische Erfolge werde ich nicht durch einen einmaligen politischen Zirkusakt gefährden. Mindestlöhne sind ein wichtiges Instrument, um Armutslöhne zu verhindern und ein Existenz sicherndes Einkommen zu ermöglichen. Unser Weg zur Einführung eines gesetzlichen Mindestlohns wird seriös sein.

Eigener Kandidat

Die SPD hat mit Dr. Frank Martens einen eigenen Kandidaten für die Landratswahl 2008 nominiert. Vielen ist er aus seiner Zeit als Kreistagsabgeordneter 1994 – 2001, zuletzt als 1. stellvertretender Landrat bekannt. Seit 2001 lebt und arbeitet Frank in Hamburg, seit Juli 2004 bei der HASPA Finanzholding.

Frank Martens entspricht genau dem Anforderungsprofil, das die SPD Anfang des Jahres formuliert hat. Demnach soll der Kandidat nicht nur ein Verwaltungsfachmann sein, sondern auch

- Kenntnisse über die kommunalpolitischen Strukturen besitzen,
- zukunftsfähig sein - mit einer Perspektive über das Jahr 2010 hinaus,
- den Herausforderungen der Kreisgebietsreform positiv gegenüber stehen,
- über sozialpolitische Kompetenz verfügen und
- der Region verbunden sein.

Mit dieser Entscheidung hat die SPD dem Wunsch der CDU, mit einem gemeinsamen Kandidaten gegen den Amtsinhaber (auch CDU-Mitglied) anzutreten, eine Absage erteilt. Alles andere wäre den Wählerinnen und Wählern bei den fundamentalen Unterschieden in wesentlichen Themen der Kreispolitik auch kaum vermittelbar.

Stark im Norden!

10 Jahre Therapiezentrum Lindenhof

Das Neuwittenbeker Therapiezentrum Lindenhof feiert in diesem Jahr das 10jährige Bestehen. Als bei einem Sturm 1993 das Dach des 170 Jahre alten ehemaligen Bauernhauses – im wahrsten Sinne des Wortes – wegflog, entschlossen sich Jutta und Hubert Marschke zu einer umfangreichen Sanierung und dem Ausbau des neuen Dachgeschosses.

In den hierbei entstandenen Räumlichkeiten konnte Jutta Marschke ihre Idee von einem Zentrum verwirklichen, in dem ein umfangreiches Angebot an Therapien und Lernförderungen geboten werden kann. Unter dem Motto „Freude am Leben und Lernen“ wurde von ihr der Verein Lindenhof e.V. gegründet. Mittlerweile kommen pro Woche ca. 100 Kinder aus dem Dänischen Wohld und dem Kieler Umland und lernen spielerisch meist in Zweiergruppen. „Lerntherapie ist kein klassischer Nachhilfeunterricht, vielmehr lernen die Kinder hierbei mit allen Sinnen“, so die Vereinsvorsitzende J. Marschke. Zudem verweist Sie auf die sehr gute Zusammenarbeit zwischen den Therapeuten, Eltern und Lehrern.

Das Angebot des zurzeit neunköpfigen Teams reicht von der Legasthenieförderung, Hilfe bei Rechenschwäche (Dyskalkulie) bis zur Englischförderung für Legastheniker. Für die Ergotherapie steht die große Bauerndiele mit verschiedenen Schaukeln, Sprungtöchern und -Matten sowie Kissenlandschaften zur Verfügung. Weiter werden im Lindenhof Elternberatungen, Ferienkurse und Vorträge von Kinderpsycho-

logen und Erziehungswissenschaftlern angeboten. Alle Verwaltungs- und Organisationsaufgaben werden von den Mitgliedern des Fördervereins, allen voran Jutta Marschke, ehrenamtlich ausgeführt.

Eine große Geburtstagsfeier ist anlässlich des 10jährigen Bestehens nicht geplant, vielmehr werden verschiedene, einzelne über das Jahr verteilte Aktionen, wie z. B. kostenlose Vorträge geboten. Und An-



fang Juli findet ein Ausflug mit allen Kindern und deren Eltern sowie Geschwistern in den Altenhofer Kletterwald statt. Hierfür lagen bei Redaktionsschluss immerhin 260 Anmeldungen vor.

Weitere Informationen gibt es unter Tel. 04346-412553 oder im Internet unter www.therapiezentrum-lindenhof.de.

Foto: Doris Smit



der mauerwerksdoktor

ms-meisterbau

mario siemonsen

westerschauer weg 8

24360 barkelsby

Telefon : 04351/82020

www.ms-mauerwerksdoktor.de

Wir führen für Sie aus

- Kellertrockenlegung mit 5 Jahren Gewährleistung
- An- und Umbauten
- Reparaturarbeiten am und im Haus
- Fassadensanierung
- Graffitientfernung

Remmers Teampartner

Autohaus Boschatzke

24214 Neuwittenbek, Warleberg 2

KFZ-REPARATUR/RENAULT-SERVICE



**SCHNELL – TERMINTREU
MEISTERARBEIT – PREISWERT**



Fahrzeugdiagnose nach neuester Technik

- **Reparatur aller Fabrikate und Kleintransporter**
- **Prüfplakette durch Dekra im Hause**
- **AU für Benzin- und Diesel-Fahrzeuge**
- **Reifen-Service**

Sonderpreise

Klima-Service 45,00 €

Kleine Inspektion (zzgl. Material) 15,00 €

Große Inspektion 45,00 €

(inkl. Mobilitätsgarantie u. fast aller Zusatzarbeiten,
zzgl. Material)

HU und AU TOPPREIS 71,50 €

Rufen Sie uns an!

Tel. : 0 43 46 / 43 49

Fax: 0 43 46 / 60 10 83

Alle Preise ohne Mehrwertsteuer.

Die Angebote haben eine Gültigkeit bis zum 31. Aug. 2007.